

# Genialer Geldfilm: «DER SCHEIN TRÜGT»

**Geld ist der Kitt der Wirtschaft, weil es alles mit allem vergleichbar macht. Zugleich ist es aber auch die größte Wunde einer auseinander driftenden Gesellschaft. Wird es knapp gehalten, verarmen viele; wird es großzügig ausgegeben, droht Inflation. Jedenfalls wenn es, wie das herrschenden Zinsgeld, falsch konstruiert ist. Regisseur Claus Strigl begibt sich in seinem mitreißenden Film auf die Spur der Probleme – aber auch der Lösungen.**

Roland Rottenfußer

In einem Stadtviertel kursiert plötzlich ein 1000-Euro-Schein. Ein Wirt kauft davon einen schicken Mantel für seine Frau, der Schein geht durch viele weitere Hände ... Schließlich geht er zurück an den Wirt, der dafür eine Festgesellschaft verköstigt. Manche werden einwenden, dass es 1000-Euro-Scheine gar nicht gibt. Na und? Dieses «Nichts» hat viele Leute reicher und glücklicher gemacht. Sollen also Zahlungsmittel beliebig gedruckt und ausgegeben werden? Solchen kniffligen Fragen geht Claus Strigls Film «Der Schein trügt» nach.

Der Regisseur trifft Warren Buffet, den reichsten Mann der Welt, Geldguru Bodo Schäfer, Fans der Schweizer Komplementärwährung WIR, einen hoch verschuldeten Mann und einen Sprachwissenschaftler, der erklärt warum es in der Ökonomie so viele theologische Begriffe gibt («Erlös», «Gläubiger», «Offenbarungseid»).

Der ehemalige belgische Zentralbanker Bernard Lietaer beschreibt, wie Konkurrenzdruck entsteht, weil Banken zwar Geld ausgeben, nicht aber die Zinsen, die sie hinterher verlangen. Er fragt, wie es kommen kann, dass in Afrika zwar Hungernde, aber kein «Markt» (sprich: kein Geld) vorhanden ist. «Wir schalten einen Filter zwischen die Fülle des Universums und uns», beklagt Lietaer. Neben den Problemen werden aber auch einige Lösungsansätze vorgestellt.

## Die Kleinste Bank Deutschlands



«Geld ist eigentlich ein ehrenrühriges Geschäft», sagt jemand, der es wissen muss: Fritz Vogt, Chef der Kreditgenossenschaft Gammelsberg, der kleinsten Bank Deutschlands. Als «Bankdirektor» möchte der streitbare Mann nicht bezeichnet werden. «Damit würden Sie mich beleidigen». Ein erfolgreicher Bankdirektor müsse von dem ihm anvertrauten Geld möglichst viel für die Bank behalten, er wolle, dass das Geld bei den Menschen bleibe. In Vogts winziger Raiffeisen-Filiale gibt es kein EDV-System und keine Bankomaten. Menschen sprechen mit Menschen, man kennt einander. Banking sei «das einfachste von der Welt. Einer hat Geld, der bringt's zur Bank; einer braucht Geld, der holt es ab.» Als Beleg dienen ellenlange Ausdrucke auf Papier.

Nur drei Dienstleistungen gibt es: Sparbuch, Girokonto und Darlehen – «Downsizing» in Reinkultur. Auf die 350 000 «Finanzprodukte», auf dem Markt ist Fritz Vogt nicht gut zu sprechen. «Die haben nur den einen Zweck: den Bürger hinters Licht zu führen.» Und überhaupt: Der Ausdruck «Produkt» ist Unsinn: «Als ob eine Bank was produzieren würde!» Leicht war es für Vogt nicht, sein «anachronistisches» Konzept durchzusetzen. Mehrfach gab es Probleme mit der Bankenaufsicht, auch wegen seiner günstigen Kreditkonditionen. Der 76-jährige beruft sich jedoch auf Gründervater Friedrich-Wilhelm Raiffeisen selbst. Der sei «dem Kapital in den Arm gefallen.» So

viel Bodenständigkeit und kritischer Geist ist in Deutschland leider ein Auslaufmodell – oder vielleicht die Zukunft!?

Regisseur Claus Strigl drängt seine Lösungen nicht auf, seine Sympathien sind aber klar: Komplementärwährungen, die Angebote und Kaufbedürfnis zusammenbringen und das Geld in der Region halten. Paradebeispiel und krönender Abschluss des Films ist sein Bericht über das Experiment Palmeira.

## Mikrokredit trifft Regionalwährung




«Gott hat die Welt erschaffen, wir Einwohner haben Palmeira geschaffen.» Joaquin de Melo, dem Gründer der Banco Palmas in Fortaleza (Brasilien), mangelt es nicht an Selbstbewusstsein. Dazu hat er Grund: Sein Projekt, die Kombination aus selbst verwaltetem Stadtviertel, Mikrokredit und Regionalwährung, läuft rund. Angefangen hat alles mit einem Akt der Vertreibung. Die Einwohner eines Küstenstreifens mussten neuen Hotels weichen. Im Inland bildete sich ein Slum. Doch die Menschen nahmen ihr Schicksal selbst in die Hand und bauten eine Siedlung, die 30 000 Bewohnern alles Lebensnotwendige

bietet. Trotz ihres Fleißes kamen die Bewohner aber nie aus der Armut heraus. Warum nicht? Sie entdeckten den Knackpunkt im Geldsystem. «Das Geld ist wieder davon geflossen wie bei einem löchrigen Eimer.» Die Lösung war eine lokale Währung: «Man kauft voneinander und jedes Mal entsteht lokaler Wohlstand.» Das Bruttoinlandsprodukt, weiß de Melo, hängt von der Umlaufgeschwindigkeit ab.

Einzigartig an Palmeira ist aber die Gewährung von zinslosen Mikrokrediten,

die nur in der Ortswährung «Palmas» ausgegeben werden. Eine Arbeitsbörse, eine Cafeteria, eigene Produktionsstätten und soziale Projekte ergänzen das Angebot von Palmeira, das nach dem Prinzip der Selbstverwaltung funktioniert. Auch Paul Singer, Brasiliens Staatssekretär für solidarische Ökonomie, unterstützt das Projekt. Gewöhnliche Zentralbanken seien «verschlossen gegen die Demokratie» und würden von der privaten Finanzindustrie kontrolliert. Sein Resümee: «Wir müssen die Macht über

unser Geld zurückgewinnen.» Das gilt nicht nur für Brasilien.

Dies sind nur einige der vielen verblüffenden Einsichten, die dieser Film vermittelt. Mit Spielszenen, Interviews und Computertricks ist er überdies hochprofessionell und spannend gemacht. 

**Claus Strigl: Der Schein trügt** – Eine Expedition in die Rätsel des Geldes, DENKmal-Film, 2009, 97 min., 19,00 € zu bestellen bei: [www.denkmal-film.com](http://www.denkmal-film.com)

## Nachhaltige Entwicklung ländlicher Räume – neue Zusatzqualifikation an der Hochschule München

Ab März 2011 bietet die Hochschule München, Fakultät für angewandte Sozialwissenschaften gemeinsam mit dem Strascheg Center for Entrepreneurship (SCE) und RegioStar e.G. erstmals das Zertifikatsprogramm „**Nachhaltige Entwicklung ländlicher Räume**“ an.

Die Lebendigkeit und zukunftsfähige Entwicklung der (Alpen-)Region und von Gemeinden sind zentraler Schwerpunkt der neuen Zusatzqualifikation, die ab dem kommenden Sommersemester angeboten wird.

Dabei geht es darum, in lebendiger Form zu lernen: in produktiven Theorie-Praxis-Dialogen bereits erfolgreiche Lösungsansätze kennen zu lernen, mit Vertreterinnen und Vertretern aus Wirtschaft, Politik, Initiativen und Wissenschaft in Austausch zu treten sowie eigene Projekte und Konzepte zu erarbeiten und umzusetzen. Ziel ist es, die Entwicklung der Heimat mit vorhandenen Potenzialen aktiv mit zu gestalten.

Für die Mitarbeit am Kurs konnten namhafte und erfahrene Personen aus Wissenschaft und Praxis gewonnen werden. So erwarten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer neben den Lerneinheiten auch Vorträge wie beispielsweise von Christoph Fischer, dem Gründer von Zivilcourage Rosenheim sowie Besichtigungen erfolgreicher, regionaler Betriebe und Projekte, wie dem Biosphärenreservat im Berchtesgadener Land.

Das Programm ist als berufsbegleitende Qualifikation konzipiert und erstreckt sich über ein Jahr. Die Lehrveranstaltungen finden nicht an der Hochschule München sondern an attraktiven Orten in der Alpenregion statt.

**Anmeldefrist ist der 15. Januar 2011.**

Das Angebot richtet sich an Studenten mit Möglichkeit ECTS für Bachelor oder Master zu sammeln oder an Menschen aus der Berufspraxis, Kommunen, der regionalen Wirtschaft, Regionalentwickler, die im Rahmen dieser Ausbildung IHR EIGENES NACHHALTIGES PROJEKT MIT EINBRINGEN (dies ist eine Bedingung).

**Weitere Informationen und Anmeldung:**  
[www.nachhaltige-region.de](http://www.nachhaltige-region.de)

### **Ansprechpartner:**

Büro für nachhaltige Regionalentwicklung

**Franz Galler**

Goldschmiedgasse 2, 83395 Freilassing

**Tel:** (08654) 46 99 88

**E-Mail:** [info@nachhaltige-region.de](mailto:info@nachhaltige-region.de)

Strascheg Center for

Entrepreneurship – SCE gGmbH –

An-Institut der Hochschule München

Anke Rammig

Heßstrasse 89, 80797 München

**Tel:** (089) 55 05 06 14

**E-Mail:** [anke.rammig@sce-web.de](mailto:anke.rammig@sce-web.de)